

## Schmiedgasse 25–29 (bis um 1686)

### Geschichte

In der Riehener Frühmessstiftung vom 22. Juli 1488 wird das Grundstück erstmals erwähnt als Nachbarliegenschaft eines Zinsgutes; es befand sich damals im Besitz von «Tengy [= Anton] Schöni's erben».<sup>1</sup> Die in Riehen bis ins frühe 16. Jahrhundert verbreitete Familie Schöni gehörte zu den Eigenleuten (Leibeigenen) des Markgrafen von Baden. Erst nach der Reformation wird aus den Urkunden erkennbar, dass das Grundstück an der Strassenecke zwischen Schmiedgasse und Wendelinsgasse dem ehemaligen Zisterzienserkloster Engenthal bei Muttenz zinspflichtig gewesen war. Mit der Übergabe des Muttenzer Klosters an die Stadt Basel waren die Engenthaler Zinse dem ebenfalls säkularisierten Kloster St. Clara inkorporiert worden. Gegen 1536 ging die Liegenschaft in den Besitz von Niklaus Pfeiffer über. Der Hintersasse war 1525 von der Stadt Basel zu einer Gefängnisstrafe und zum Schwur der Urfehde verurteilt worden, weil er während des Bauernkriegs aufrührerische Reden geführt und zur Verweigerung der Zehntleistung aufgefordert hatte.<sup>2</sup> 1530 wurde erneut eine Strafe über ihn verhängt: Er durfte Riehen nicht mehr verlassen, weder Degen noch Schwert tragen und kein Wirtshaus mehr besuchen. Ein halbes Jahr später wurde er wegen seiner Unterstützung von Täufern verhört, die er im Gefängnis besucht und mit Pfirsichen beschenkt hatte. In einer weiteren Urfehde, die ihn geradezu als Begründer des Täufertums in Riehen bezeichnet, musste er widerrufen und versprechen, fortan die Kirche zu besuchen.<sup>3</sup> Nach Pfeiffers Tod befand sich das Anwesen im Besitz der Witwe und ab 1557 des Sohnes Johannes, eines begüterten Bauern. Um 1610 gelangte die Liegenschaft an den Wagner Friedlin Knäblich; damals wird erstmals ein Haus erwähnt, von dem jährlich zehn Schilling und zwei Hühner Zins zu entrichten waren. Um 1630 wurde ein Teil der Liegenschaft abgetrennt (siehe Wendelinsgasse 1): Der damalige Besitzer des östlichen Teils, Wilhelm Brunner, zinst fortan statt wie bisher zehn nur noch sechs Schillinge und eines statt zweier Hühner. 1647 befand sich das Anwesen im Besitz von Niklaus Trächslin, der mit seiner insgesamt vierzehnköpfigen Familie zunächst im Hausteil an der Wendelinsgasse wohnte, dann aber ein neues Haus auf dem Grundstück erstellte. 1686 wurde die Liegenschaft aufgeteilt: Die Witwe Salome Trächslin-Schneulin übernahm den kleineren, westlichen Teil (siehe Schmiedgasse 25), während der grössere, östliche Teil an den ältesten Sohn Niklaus ging (siehe Schmiedgasse 27 [um 1686 bis 1952]).

### Eigentümer und Bewohner

1488?	Erben von Anton Schöni (erwähnt 1461)
vor 1522	Johannes Brenner (erwähnt 1503–1508)
1536?	Niklaus Pfeiffer-Eger (erwähnt 1522–1539)
1538?–1556?	Agnes Pfeiffer-Eger (erwähnt 1532–1556), Witwe von Niklaus Pfeiffer-Eger
1557?–1610?	Johannes Pfeiffer (erwähnt ab 1540; † 1569), Sohn von Niklaus Pfeiffer-Eger; danach die Erben
1610?–1625?	Friedlin Knäblich-Blappert (erwähnt ab 1585; † 1609/10), Wagner; danach die Erben
1626?–1639?	Wilhelm Brunner (erwähnt 1619–1639)
1646?	Simon Meyerhofer-Graf (* 1610; erwähnt bis 1646)
1647?–1680?	Niklaus Trächslin-Schneulin (* 1620; erwähnt bis 1676); danach die Erben
1686?	Aufteilung der Liegenschaft

JA

1 StABS, Städtische Urkunden 2301.

2 Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation. Bd. 1. Basel 1921, S. 552, Nr. 550.

3 Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation. Bd. 4. Basel 1941, S. 319f., Nr. 346, und S. 572f., Nrn. 620f. Vgl. Iselin (1923), S. 124; Raith (RGD), S. 170f.; Lehmann (RGD), S. 273f.